

Newsletter Nr. 6

Musanna

Liebe Opernfans,

ein arbeitsreiches Jahr neigt sich bei mir dem Ende zu. Mein originellstes Weihnachtsgeschenk erhielt ich schon heute: Eine Grundschullehrerin hatte für den Besuch ihrer Klasse bei einer Orchesterprobe angefragt, ob die Kinder ein Gastgeschenk auf ihren Blockflöten spielend darbieten dürfen. Orchestervorstand und ich waren einig: das muss angenommen werden!

Dass die ihre Pausebrote essenden Musiker*innen die Blickrichtung änderten und den Kindern zuhörten, wirkte völlig selbstverständlich und höchst ungewöhnlich zugleich. Eine Gabe: null Kosten, viel gegenseitige Aufmerksamkeit, die im Gedächtnis bleibt.

Dir / Ihnen wünscht immer wieder Zeit, die Geschenke der Musik zu empfangen und Möglichkeit, miteinander zuzuhören

Iris Winkler

Bericht und Termine



Was uns die Moderne lehrt

Jeder Opernabend ist etwas anders, und ich bin jeden Abend eine etwas andere: Das wurde mir wieder bewusst, als ich im letzten Sommer die von mir besonders geliebte Oper *Wozzeck* in Darmstadt sah und mich das reizvolle Regiekonzept nicht zu packen vermochte. Zu einer ganz anderen „Hör-Richtung“ bewegt mich Helmut Lachenmann, dessen 90. Geburtstag in Radio und Konzertsaal gerade gefeiert wird: Wenn Musik nicht aus unterschiedlichen Tonhöhen, sondern Klangenergien besteht. Zugegeben, sein Happy New Ears Konzert mit dem Ensemble Modern war dann eher klassisch neutönend; doch wie Lachenmann über Musik s p r i c h t, z.B. in der Interview-Reihe des DLF, ist derart gut verständlich und überzeugend, weshalb ich ihn hier erwähne: Komponieren ist für ihn Nachdenken über Musik; er wünscht sich bei uns Musikhörer*innen neben dem sinnlichen Eindruck auch das Beobachten – der Musik und unserer Reaktion. Danke für diese Handreichung an den Operntreff!

Operntreff

Im September ging das Gespräch im Saal der Villa Gründergeist weiter. Ich freue mich und danke allen wiederkehrenden Teilnehmer*innen dafür, dass sich gegen Ende des nunmehr 2. Jahres die Idee verstetigt: nach konzentriertem Hören den eigenen Eindrücken, Erinnerungen und Einsichten zu vertrauen. Jeder ausgesprochene Gedanke hilft anderen, eigene Ideen damit einzufangen.

Als Beispiel möchte ich vom Oktoberabend zu Mozarts *Così fan tutte* berichten. In diesem aufklärerischen Bühnenexperiment, *So machen's alle Frauen oder Die Schule der Liebhaber*, wetten die befreundeten Männer auf die Treue ihrer Partnerinnen. Als unerkannte Fremde fordern sie die Frauen heraus.

Im Mittelpunkt des Treffs stand Fiordiligis virtuose Felsen-Arie, mit der sie empört die unbekanntem Verehrer in die Schranken weist. Die Teilnehmer*innen entdeckten auf verschiedenen Ebenen Aspekte, die auf Fiordiligis spätere Untreue verweisen: ihre riesengroßen Intervallsprünge verbildlichen den steilen Felsen, sind aber auch technisch anfällig, da sie einen stimmlichen Registerwechsel erfordern. Das Straucheln ist einkomponiert. Die über zwei Oktaven in die Tiefe stürzenden Geigen nehmen vorweg, was der singenden Figur passieren wird. Die Instrumentierung mit Hörnern warnt die anwesenden Männer, dass sie noch betrogen werden („Hörner aufsetzen“). Und – wie im Nachgespräch der Buchmesse-gast entlarvte – der bibelfeste Librettist, Lorenzo da Ponte, bringt den Felsen Petri ein: bevor auf ihm die Kirche gebaut wird, verrät er seinen Herrn, noch bevor der Hahn kräht ...

Also, mir bereitet das Vergnügen und in diesem Sinne lade ich Sie herzlich ein zu den Operntreffs im Neuen Jahr!

Ort: Villa Gründergeist

Gärtnerweg 62 (Ecke Reuterweg, nördlich der Alten Oper), Frankfurt Westend

Zeit: 19 – 21 Uhr

Eintritt: 18,- Euro (Vorkasse per Überweisung)

Anmeldung erforderlich an kontakt@musanna.eu

- | | |
|--------------|--|
| 21. Jan 26 | Ein Mann verliebt sich. Taminos Bildnisarie aus Zauberflöte (Mozart) |
| 25. Feb 26 | Eine Frau träumt. Warte-Arie der Madama Butterfly (Puccini) |
| 25. März 26 | Ein Paar findet sich. Liebesnacht von Tristan und Isolde (Wagner) |
| 22. April 26 | Keiner schläft, einer singt. Arie des Unbekannten Prinzen in Turandot (Puccini) |
| 20. Mai 26 | Mondnacht. Zur Abwechslung ein Lied (Schumann u.a.) |
| 17. Juni 26 | Alles ist Spaß. Eine verflixte Sommernacht mit Falstaff (Verdi) |

Opernworkshop für Erwachsene

Etwa ein Drittel Stammgäste und zwei Drittel Neugierige bildeten in den vergangenen Spielzeiten vertrauensvolle Ensembles. Wie sinnvoll es sein kann, sich mit anderen mit einer Oper auch körperlich zu beschäftigen, wird spürbar und von verschiedenen Menschen auf ihre individuelle Art zum Ausdruck gebracht. Die Erwartungen sind dabei ganz unterschiedlich; so wird schon mal im Kostüm von einer ehemals professionellen Sängerin eine Arie dargeboten, wie im Workshop zu *Giulio Cesare* geschehen. Dabei erlebe ich dann weniger das Bedürfnis nach Aufmerksamkeit als vielmehr den Wunsch, sich Händels Musik wieder und wieder einzuverleiben und andere teilhaben zu lassen.

Dass Teilnehmer*innen auch von weither anreisen, wenn sie den Workshop mit einem Opern- oder Freundesbesuch verbinden, belegt, wie einmalig mein Angebot ist. Wann also auch in Saarbrücken, Mainz, Passau, Basel oder Köln? Wenn Sie geeignete Veranstaltungsräume kennen oder über Gelegenheiten stolpern, empfehlen Sie mich bitte!

Maximal 20 Personen verwandeln sich in ein Ensemble und erspielen sich Szenen einer Oper. Aus der Innenperspektive und mit unterschiedlichen Vorkenntnissen entdecken alle Teilnehmer*innen unbekannte Seiten der Opern und vielleicht auch an sich selbst.

- 21. Februar [Madama Butterfly](#) (Puccini)
- 21. März [Tristan und Isolde](#) (Wagner)
- 18. April und 9. Mai [Turandot](#) (Puccini)

Samstag, 14 – 18 Uhr in zeitlicher Nähe zu Aufführungen
in der Oper Frankfurt, Willy Brandt Platz.
Tickets à 25,- Euro im Vorverkauf der Oper

Tipps

Hamburg entwickelt aus der Oper (noch) am Gänsemarkt starke Anziehungskräfte: Der neue Intendant, Regisseur Tobias Kratzer (mit seinem Team), war schon immer für eine Neu-Erzählung von Opern gut. So ließ er den Bayreuther *Tannhäuser* als Teil einer Zirkustruppe umherziehen, Vasco da Gama in Meyerbeers Frankfurter *Africaine* das All kolonialisieren oder Zemlinskys *Zwerg* an der Deutschen Oper Berlin im Konzertsaal enden. Bei seinem Doppeldebüt im Herbst inszenierte er nun Iris ter Schiphorsts *Gänsemagd* für Kinder, und für das heutige erwachsene Publikum brachte er Schumanns selten aufgeführtes Oratorium [Das Paradies und die Peri](#) auf die Bühne. Bis 26.12. ist ein Mitschnitt auf Arte zu sehen.

Die Peri, ein gefallener Engel, kämpft in drei Anläufen um die Rückkehr ins Paradies. Ihre Gaben: Das Blut eines Aufständischen gegen den Tyrannen; der letzte Seufzer eines Mädchens, das den Liebsten nicht allein an der Pest sterben lassen will; die Tränen eines alten weißen Mannes, der angesichts des Todes an Umweltschäden erstickender Kinder seine Schuld bereut.

Ja, das ist ein Appell an die Gegenwart, die 4. Wand zum Zuschauersaal wird mehrfach durchbrochen. Und wieder schenkt uns die Musik die entscheidende Dimension, die all die Enttäuschung, das Leid und die Trauer mitfühlbar und gleichzeitig genießbar macht.

Und in der Nähe der meisten Empfänger*innen:

Wiesbadens noch relativ neues Leitungsteam bringt unter anderen den Künstler Nikolaus Habjan ins Rhein-Main-Gebiet, den ich hier bereits als regieführenden Puppenbauer empfahl. Rossinis [Der Barbier von Sevilla](#) ist noch vereinzelt am Staatstheater zu erleben.

Darmstadt zeigt ab 31. Januar am Georg Büchner Platz eine Neu-Inszenierung von [Pelleas und Melisande](#), es dirigiert eine junge Dirigentin, Lucie Leguay.

Mainz präsentiert ab 22. Februar Victor Ullmanns am Unort Theresienstadt komponiertes Werk [Der Kaiser von Atlantis](#).